

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 11 (1903)

Heft: 5

Artikel: Über Fieber und Fieberkost

Autor: Ringier

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-545360>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Rote Kreuz

Abonnement:

Für die Schweiz . . . jährlich 3 Fr. —.
Für das Ausland . . . jährlich 4 Fr. —.
Preis der einzelnen Nummer 30 Cts.



Insertionspreis:

(per ein halbtägige Petitzeile):
Für die Schweiz 30 Ct.
Für das Ausland 40 "
Reklamen:
1 Fr. — per Redaktionszeile.

Offizielles Organ und Eigentum
des Schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins
und des schweizerischen Samariterbundes.

Korrespondenzblatt für Krankenvereine und Krankenmobiliemagazine.

Er erscheint am 1. und 15. jeden Monats.

Redaktion: Schweizerisches Centralsekretariat für freiwilligen Sanitätsdienst (Dr. W. Sahli), Bern.
Alle die Administration betreffenden Mitteilungen, Abonnemente, Reklamationen etc. sind zu richten an
Hrn. Louis Cramer, Plattenstrasse 28, Zürich V.

Annoncen nehmen entgegen die Administration in Zürich und die Buchdruckerei Schuler & Cie. in Biel.

Inhalt: über Fieber und Fieberkost. Von Dr. Ringier. — Populäre Medizin, wie sie nicht sein soll. — Sanitätsgefegliche
Maßnahmen gegen die Tuberkulose. — Zur Erleichterung der häuslichen Krankenpflege. — Schweiz. Mil.-San.-
Verein: Aus den Jahresberichten der Sektionen. Birtular des Centralkomitees an die Sektionen. — Zur Notiznahme. —
Aus den Vereinen. — Vermischtes. — Anzeigen.

über Fieber und Fieberkost.

Von Dr. Ringier, Arzt in Kirchdorf.

Was versteht man eigentlich unter „Fieber“? und was dürfen Fieberkranke genießen?
Diese Fragen begegnen dem praktischen Arzte so häufig und sie werden von Laienseite vielfach
so grundfalsch beantwortet, daß eine Besprechung derselben an dieser Stelle wohl am Plage
sein dürfte.

Mit dem Ausdruck „Fieber“ bezeichnet die wissenschaftliche Medizin eine Gruppe von
krankhaften Erscheinungen, deren wesentlichste sind: Steigerung der Körpertemperatur um 2
bis 5° Cel., Beschleunigung des Pulses um 10 bis 40 Schläge in der Minute, Vermehrung
des Durstes bei Abnahme des Appetits und der Sekretionen (Körperausscheidungen). Von
mehr untergeordneter Bedeutung und nicht absolut zum Bild des Fiebers gehörend sind Frost-
und Hitzegefühl, Mattigkeit, Eingenommenheit des Kopfes, Verdauungsstörungen, Delirien
(Irrereden, Phantasieren).

Demnach ist es durchaus unrichtig, von einem Menschen zu behaupten, er habe Fieber,
wenn er z. B. nur einen roten, heißen Kopf, dabei aber normale Körperwärme (37,0 bis
37,5° Cel.) hat, oder umgekehrt von Fieberfrost zu reden, wenn jemand infolge einer Er-
kältung von Frostschauern geschüttelt wird, während das Thermometer keinerlei Erhöhung der
normalen Körpertemperatur nachweisen läßt. — Ebenso wenig aber darf man von Fieber
sprechen, wenn ein Kranker nur eine Beschleunigung der Pulschläge zeigt, ohne daß gleich-
zeitig die Körpertemperatur über das Normale erhöht ist. Daß man endlich auch nicht aus
einer bloßen Steigerung des Durstgefühls allein auf das Vorhandensein von Fieber schließen
darf, liegt auf der Hand; wird es doch keinem Menschen einfallen, alle die ungezählten durstigen
Seelen zu Stadt und Land von vorneherein als Fieberkranke betrachten zu wollen!

Zum Wesen und Begriff des Fiebers gehört also, wie schon gesagt, das
gleichzeitige Zusammentreffen aller dieser krankhaften Erscheinungen,
welche erst in ihrer Gesamtheit das Bild des Fiebers ausmachen.

Es würde zu weit führen, wollten wir hier auf die zahlreichen Ursachen des Fiebers,
auf die mannigfaltigen Formen seines Auftretens und Verlaufes oder auf die verschiedenen
Methoden seiner Bekämpfung näher eintreten. Heute haben wir uns nur mit der Frage zu
befassen, welche Art der Ernährung sich am besten für Fieberkranke eigne.

Die Erfahrung lehrt, daß ein gänzlicher Entzug von jeglicher Nahrung einem Fiebernden ebenso schädlich ist, wie ein Übermaß von Speisen oder eine unrichtige Auswahl derselben. Hierbei gilt als oberster und wichtigster Grundsatz, daß alle festen Speisen ohne Ausnahme von der Fieberkost ausgeschlossen sind und zwar aus dem einfachen Grunde, weil bei einem Fiebernden die Verdauung ohnehin schon in mehr oder weniger erheblichem Grade gestört und in der Regel Neigung zu hartnäckiger Stuhlverstopfung vorhanden ist.

So soll sich denn die Ernährung Fieberkranker ausschließlich auf flüssige und leichtverdauliche Nahrung beschränken und in kurzen Zwischenräumen (etwa alle 1—2 Stunden), aber jeweilen nur in kleinen Mengen verabfolgt werden.

Als durststillendes Getränk eignet sich am besten kaltes Wasser ($\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ stündlich eßlöffelweise getrunken), entweder frisch vom Brunnen oder vorher gekocht und dann abgekühlt. Je nach dem Geschmack oder Bedürfnis des Kranken kann dem Wasser etwas Zucker, sauberes Eis, Wein, Cognac oder Fruchtsirup (Himbeer-, Brombeer-, Maulbeersaft) zugesetzt werden (nur bei Neigung zu Durchfall wegzulassen). Ein ausgezeichnetes durstlöschendes und erfrischendes Getränk verschafft man sich durch Auspressen einer frischen halben Zitrone in ein Glas Zuckermasser. Auch künstliches Selters- oder Sodawasser (Siphon), Limonade, Reisswasser (in Wasser abgekochtes, vorher schwach geröstetes Reis) eignen sich sehr gut zu diesem Zwecke.

Was den Genuß von alkoholischen Getränken (Wein, Bier, Cognac u. s. w.) betrifft, so ist es durchaus Sache des behandelnden Arztes, darüber zu entscheiden, ob und in welchen Mengen solche einem Fieberkranken verabfolgt werden dürfen.

Als eigentliche Nahrungsmittel für Fiebernde fallen in Betracht: Milch, Schleimsuppen, Fleischbrühe (Bouillon).

Milch eignet sich fast ausnahmslos für alle Kranken und kann entweder pur oder mit Wasser oder Thee verdünnt gegeben werden. Ein Zusatz von einer Prise Kochsalz und $\frac{1}{3}$ Wasser macht dieselbe schmackhafter und leichter verdaulich. Als Zusatzthee wähle man etwa Kamillen-, Lindenblüten-, Eibisch- oder Wollblumenthee. Schwarzer (chinesischer) Thee ist nur mit Zustimmung des Arztes zu gestatten, während dagegen Kaffee, Cacao oder Chokolade niemals auf den Speisezettel eines Fieberkranken gehören!

Ein vorzügliches Nahrungsmittel für alle Kranken sind ferner die sogen. Schleimbrühen aus Hafergrütze (Haberkernen oder Habermehl), Ulmergerste, Reis, mit Zusatz von Salz und eventuell etwas Fleischextrakt (Liebig). Gewürzzusätze (Maggis Suppengewürze) dagegen sind nur da am Platze, wo die Verdauungsorgane nicht zu stark in Mitleidenschaft gezogen sind. — Wenn der Arzt es gestattet, kann die Schleimbrühe mit frischem Kalbsknochen und einem fettarmen Stück Rindfleisch (am besten Schenkelmochen) — von jedem etwa $\frac{1}{2}$ Kilo, unter Beigabe eines kleinen Stückes Leber — während vier Stunden gekocht und alsdann durch ein Tuch ausgepreßt werden.

Zur Herstellung von Fleischbrühe eignet sich für Fieberkranke am besten Kalbfleisch oder möglichst fettarmes Rindfleisch, mit Kalbsfüßen gekocht und mit Eigelb zu einem schmackhaften Bouillon angerührt.

Von anderweitigen Nahrungsmitteln, welche bei Fieberkranken anzuwenden, die aber freilich ohne Nährgehalt und mehr nur zum Zwecke einer unschädlichen Abwechslung des Speisezettels gestattet sind, wären noch zu nennen: gekochtes Obst, frische oder gedörrte saure Äpfel, mit etwas Zucker fein zu einem Mues (Compot) zerdrückt, ferner weich gekochte, dünne Zwetschgen und Kirschen. Bei Neigung zu Stuhlverstopfung und bei Trockenheit in Mund und Hals leisten diese meist gerne genommenen Obstspeisen recht gute Dienste.

Wie man sieht, ist der Tisch für Fieberkranke zwar mit auserlesenen Gerichten und feinen Federbissen nicht überladen, aber bei richtiger Zusammenstellung der erlaubten Speisen und Getränke und bei zweckmäßiger Abwechslung doch auch nicht so lärglich bestellt, daß die Kranken dabei etwa Gefahr laufen, eines elenden Hungertodes sterben zu müssen! Wenig aufs Mal, aber häufig und regelmäßig! so lautet die Losung.

